

Modernisieren und bewahren

Unser Dorf hat Zukunft: Der Grasellenbacher Ortsteil macht nicht nur mit, sondern beeindruckt die Kommission mit einem stimmigen Konzept, das auch umgesetzt wird

Wahlen. „Was andere erst in Zukunft planen, ist hier längst erledigt. Wir gehen die Probleme aktiv an und stellen damit in unserem Ort eine emotionale Brücke her.“ Sebastian Schröder von der Zukunftsoffensive Überwald bringt die Errungenschaften der Initiative „Wir sind Wahlen“ selbstbewusst auf den Punkt und verleiht einer Ortsbesichtigung am Montag eine passende Schlussnote.

Eine Bewertungskommission war zu Besuch, um Wahlen kennenlernen. Denn der Verein hatte sich für den 38. Hessischen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beworben. Und vorgestern ging es darum, sich im Regionalentscheid Süd gegen weitere Dörfer aus den Kreisen Darmstadt-Dieburg und Bergstraße, darunter auch Affolterbach und Wald-Erlenbach, zu behaupten.

Auf die eineinhalb Stunden Besichtigung hatten sich die Wähler bestens vorbereitet. Sie präsentierten der sechsköpfigen Kommission ihre Ideen und ein Konzept, das sie konsequent umsetzen. In großer Mannschaftsstärke waren sie angetreten, um die Anforderungen, die der Wettbewerb an die teilnehmenden Orte stellt, zu erfüllen. Im Wettbewerb sind Kriterien wie Infrastruktur, wirtschaftliche Initiativen, soziales Engagement und dörflich-kulturelle Aktivitäten entscheidend. Aber auch auf Baukultur, Natur- und Umweltschutz wird Wert gelegt. Für jeden Punkt konnte „Wir sind Wahlen“ einen eigenen Ansprechpartner aufbieten.

„Bürger entwickeln gemeinsam“

Schröder machte an der Radlerstation, dem ehemaligen Bahnhof der Überwaldbahn, auf die historische Bedeutung des Treffpunkts aufmerksam, bevor er die Projektfinanzierung kurz vorstellte, die sich aus Drittmitteln und Förderprogrammen speise. Er betonte, dass die Initiative parteiübergreifend ist. Wirtschaftsvertreter, Bauhof, örtliche Vereine und andere touristische Konzepte werden aktiv eingebunden mit dem Ziel, Wahlen zu einem lebenswerten Ort zu machen, „der im Sinne aller Bevölkerungsgruppen positiv von den Bürgern gemein-



Mit Bürgermeister Markus Röth stellte die Initiative „Wir sind Wahlen“ der Jury die Vielfalt ihres Dorfes vor.

BILD: PHILIPP REIMER

schaftlich entwickelt wird.“ Simone Daub stellte den architektonischen Masterplan ihres ersten großen Projekts vor: Mit der Radlerstation ist eine moderne Holz- und Metallkonstruktion entstanden: „Die Verwendung von Holz war für uns wichtig, um die Umgebung, in der wir leben, aufzunehmen. Die Fläche, die wir dem Boden dafür weggenommen haben, haben wir oben mit einem Gründach wieder draufgesetzt“, erklärte sie. Und von der erste Skizze bis zur Einweihung seien zwei Jahre vergangen.

Mit den Ladestationen für die E-Bikes und der behindertengerechten Toilette habe sich die Station zu einem Treffpunkt entwickelt, der gut angenommen werde. Es sei ein generationsübergreifender Ort entstanden, an dem sich Bürger wie Touristen gleichermaßen wohlfühlen. „Und wo früher Gleise verliefen,

sind jetzt sehr viele Radfahrer und Spaziergänger unterwegs, es ist immer noch eine wichtige Verkehrsachse.“

Franz Hartmann griff die frühere Bedeutung auf und stellte mit der Dampflok „Molly“ ein starkes Stück Geschichte vor, das neben der Radlerstation verewigt ist. „Wir wollten damit die ehemalige Funktion als Bahnhof wieder sichtbar machen.“

Hartmann führte die Kommission zum Bewegungsareal, das über eine Kletterwand und Slackline verfügt und gab das Wort weiter an Jürgen Sattler, der die zahlreichen Projekte rund um den Natur- und Umweltschutz vorstellte. Dank der Beschilderung lernten die Besucher Plätze wie das Schwalbenhaus, die Insektenoase und die naturnah gestalteten Grünflächen mit Blumenwiesen kennen. Von der Aussichtsplattform aus war das Schilf-

Sumpfbereich zu überblicken. Bernd Daub machte auf die Attraktivität Wahlen, insbesondere für junge Familien, aufmerksam: Das liege an der intakten Infra- und Altersstruktur. Aktuell hat der Ort 1009 Einwohner. Allein in den vergangenen 20 Jahren sei das ein Anstieg von etwa 13 Prozent. Daher sind die beiden Neubaugebiete „Fuchspfad“ und „Heckelswiese“ geschaffen worden. „Besonders erfreulich ist es, dass die Bauplätze überwiegend von jungen Familien aus dem Ort, die es wieder in die Heimat zurückgezogen hat, erworben wurden“, so Daub. Aber auch auf die Gewerbegebiete und auf die Bedeutung Wahlen als Wirtschaftsstandort mit Geschäften, Betrieben und intakter Gastronomie verwies er. Hartmann zählte die Freizeitangebote und die Ortsvereine auf und betonte: „Bei uns herrscht Zusammenhalt unter den

Vereinen und gegenseitige Unterstützung.“ Mit einem Planwagen führen alle Beteiligten dann hoch zum Tretbecken und zum Ententeich, wo Toni Mühlfeld von der Initiative seine Modernisierungspläne vorstellte, die naturnah bleiben und mit minimalem Wartungsaufwand verbunden sein sollten. Sabine Lenz machte abschließend deutlich, dass Wahlen durch Kindergarten, Grundschule und Pflegeeinrichtungen intakte soziale Strukturen für alle Bürger besitze.

Bei der Schlusseinkehr stellte die Gastgeberin Simone Daub ihre jüngste Umsetzung vor: „Für uns ist der Dorftreff mit der Minigolfanlage ein Herzensprojekt gewesen.“ Eines von zahlreichen, die der Bewertungsjury vorgestellt wurden. Diese hatte am Ende keine Fragen mehr, aber randvoll gefüllte Bewertungsbögen. groe

Tour nach Litzelbach

OWK: Geschichte der Steinbrüche wird vorgestellt

Siedelsbrunn. Der OWK Siedelsbrunn war unterwegs zu den Litzelbacher Steinbrüchen, einem wichtigen Teil des „Sandsteinodenwaldes“. Von Wahlen aus führte Eva-Maria Vercrüsse die Wanderer bergauf um das Waldgebiet der Steinbrüche, das zwischen Litzelbach und Hammelbach liegt. Hier ließ die Gruppe die bedeutende Geschichte des Ortes wieder aufleben. Darüber informiert der Wanderverein aus Siedelsbrunn in einer Pressemitteilung.

Ende des 19. Jahrhunderts waren bis zu 300 Arbeiter damit beschäftigt, den Buntsandstein für den Bau von Viadukten, Brücken und Häusern zu bearbeiten. Der Sandstein ist witterungsbeständig und eignet sich gut als Baumaterial. 1950 wurde der Abbau in vier Steinbrüchen eingestellt. Der letzte wurde 1953 aufgegeben, nachdem er noch einmal für die Fürther Molkerei abgebaut worden war. Ein Teil blieb in Privatbesitz, vier Steinbrüche sind heute noch zugänglich und miteinander verbunden. Das Gelände wurde der Gemeinde übergeben. Nach 2010 wurde ein Konzept entwickelt, in dem sowohl der historische Aspekt der Buntsandsteinbrüche als auch eine erlebnispädagogische Erschließung eine Rolle spielen sollten.

Beliebtes Ausflugsziel

Im Steinbruch 2 wurde ein offenes Gebäude mit Schrägdach und viel Glas errichtet. In den Steinbrüchen, die durch Erlebnispfade miteinander verbunden sind, befinden sich Spielplätze und zahlreiche Sitzgelegenheiten. Am 13. Mai 2023 wurde das Gelände für den Tourismus geöffnet. Es ist zu einem beliebten Ausflugsziel vor allem für Familien mit Kindern geworden.

Nach der historischen Exkursion machte sich die Wandergruppe durch das Hasental auf den Rückweg nach Wahlen. In der Gaststätte Reimann ließen die Teilnehmer den gelungenen Nachmittag bei gutem Essen und Trinken gemütlich ausklingen.

Der „Streit“ um das bessere Wort

Hoftheater: Poetry-Slam-Duo Weber/Holitzka legt am Samstag los

Tromm. Ihre Live-Texte, ihre Satzteile, ihre Wortketten und Aphorismen sind bisweilen skurril, mal berührend, aber immer raffiniert: Jule Weber und Finn Holitzka beherrschen seit nunmehr 15 Jahren die „Spoken-Word-Bühnen“ im Rhein-Main-Gebiet. Ihre Kunst heißt Poetry Slam, was auf Deutsch in etwa „Dichter-Wettstreit“ bedeutet.

Gedichte und Kurzgeschichten

Mit ihrer Show gastieren sie am Samstag um 20 Uhr im Hoftheater Tromm. Ihr sonstiger erfolgreicher und gemeinsamer Auftritt in dieser Form war als langjähriges Moderationsduo des Darmstädter „Krone-Slams“. Auch im Hoftheater präsentieren die beiden ihre besten Gedichte, Kurzgeschichten und Miniaturen. Die jetzt 30-jährige Jule Weber war erfolgreich bei hessischen, rheinland-pfälzischen und deutschsprachigen Meisterschaften im Poe-

try Slam. 2023 wurde ihr in der Hamburger Elbphilharmonie der „Kampf-der-Künste-Award“ verliehen. Ihr Partner Finn Holitzka ist Gastgeber der Darmstädter Dichterschlacht. Seine Texte wurden im „Jahrbuch der Lyrik“ und zuletzt in „Hotel Poetry“ veröffentlicht. 2023 wurde er beim Wettbewerb „Slammt Tacheles“ des Deutschen Kulturrats ausgezeichnet. mk

Karten im Vorverkauf für die Vorstellungen des Hoftheaters Tromm gibt es im Gründerzentrum Überwald, In der Gass 14b, Wald-Michelbach, Telefon, 06207-94240, und an der Abendkasse Auf der Tromm 13, Grasellenbach, Ortsteil Tromm, Telefon 06207/3323. Hier sind auch weitere Infos zu erhalten. Das Programm der Spielzeit ist unter www.hof-theater-tromm.de aufgeführt.



Das Hoftheater Tromm begrüßt am kommenden Wochenende Jule Weber und Finn Holitzka.

ARCHIVBILD: FRITZ KOPETZKY

Attraktivität soll erhöht werden

Unser Dorf hat Zukunft: Die Initiative Affolterbach nimmt teil und stellt ihre Ideen für eine touristische Aufwertung des Ortes vor

Affolterbach. Im Wald-Michelbacher Ortsteil Affolterbach ist eine neue Bürgerinitiative entstanden, die sich auf die Fahnen geschrieben hat, die Potenziale, die der Ort bietet, stärker zu nutzen. „Wir haben das Ziel, Affolterbach auf Vordermann zu bringen, wir wollen etwas verändern und besser machen.“ Im Augenblick ist die Initiative durch Gertrud Wagner, Anja Schäfer, Ilse Maurer, Thomas Michel sowie Alfred und Monika Scheuermann vertreten. Kurz vor Anmeldeschluss haben sich die sechs Affolterbacher entschieden, beim 38. Hessischen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilzunehmen, um dem großen Vorhaben Schwung zu verleihen und um im nächsten Schritt die Umsetzung einzelner Projekte in die Wege zu leiten.

Naturnahe Bepflanzung

Welche das sind, stellten sie am Montag der sechsköpfigen Bewertungskommission vor. Die kam eigens angereist, um Affolterbach zu besichtigen. In einem eineinhalbstündigen Rundgang wurden sie an Orte geführt, an denen Neues entstehen soll. Auch Bürgermeister Dr. Sascha Weber hatte sich die Zeit genommen, um zu erfahren, wie und wo die sechs Bürger das Ortsbild aufpeppen wollen. Und der erste Schritt sei bereits getan, so Ilse Maurer. Die Steinplatten am Springbrunnen, ihrer ersten Station, wurden inzwischen ausgebessert und der Kirschlorbeer daneben zugunsten einer naturnahen Bepflanzung entfernt. Um die Beete kümmern sich die Jagdgenossenschaft, erklärte sie. Hier soll noch eine Sonnenuhr in den Boden eingelassen werden. Das würde die Anlage insgesamt aufwer-



Die Initiative Affolterbach hatte am Montag Besuch. Die Bewertungskommission für „Unser Dorf hat Zukunft“ machte sich ein Bild von den Besonderheiten, die der Ort zu bieten hat.

BILD: KREIS BERGSTRASSE

ten, ist sich die Initiative sicher. Affolterbach sei stark frequentiert und besonders bei E-Bikefahrern beliebt, erklären sie der interessierten Kommission auf dem parallel zur Hauptstraße verlaufenden Waldweg. An diesen Vorteil wolle man touristisch stärker anknüpfen: „Wir möchten auf unsere Attraktionen aufmerksam machen“, erzählte Thomas Michel.

Das Biber-Biotop

Dazu soll auch die angrenzende Moorlandschaft beitragen, die allein schon einen Erholungsfaktor bietet. „Es ist eine richtige grüne Oase.“ Wie auch der Naturteich, an dem einzig der Affolterbacher Biber die Landschaft nach seinen Bedürfnissen formt. Damit schafft er nicht nur für sich, sondern auch für andere Pflanzen und Tiere einen geeigneten Le-

bensraum. Eine landschaftliche Idylle ist entstanden. „Das sieht ja stark aus“, sagte Kommissionsleiterin Heike Rauch von der Dorf- und Regionalentwicklung Odenwaldkreis. Bei der Begehung werden aber auch die bisher ungenutzten Möglichkeiten deutlich. Ein Beispiel ist der Naturkindergarten, dessen Spielgeräte einsam neben dem Teich stehen und von lebhafteren Zeiten zeugen. Eine Wiederinbetriebnahme scheitert – wo sie oft – an finanziellen und bürokratischen Hürden.

Ähnlich verhält es sich mit der Mühle, deren Betrieb vor etwa fünf Jahren eingestellt wurde. Auch dieses Gebäude hat Potenzial, das brach liegt. Ebenso wie die Gaststätte, die keinen Pächter findet, sodass die Gastronomie im Ort seit rund 25 Jahren im Dornröschenschlaf liegt.

Auch hier wünscht sich die Initiative eine Belebung. Mit einem Metzger, einer Bäckerei und einem Lebensmittelgeschäft im Ort sieht man sich aber „gut gerüstet“. Einen Höhepunkt hat sich die Initiative bis zum Schluss aufgehoben: die „Odenwälder Gemüsegiesserei“ von Rafael Schneider, der eine wöchentliche Abo-Kiste anbietet. Sein Gemüse gedeiht prächtig und sein Anbaukonzept hat die Bewertungskommission überzeugt. Bis Freitag muss sich die Initiative gedulden. Dann entscheidet sich, ob Affolterbach beim Regionalentscheid Süd eine Runde weiterkommt. groe

W Weitere Informationen zum Wettbewerb gibt es unter: <https://www.land-hat-zukunft.de/unser-dorf-hat-zukunft.html>